

Dieser Brief erschien als Erstpublikation unter dem Titel: "Against Divisiveness" in 'Homeopathy Today' (2001, Bd. 21 (5), Mai: 21-22), der Zeitschrift des National Center for Homeopathy, Alexandria, VA, USA, (www.homeopathic.org), herausgegeben von Julian Winston.

Übersetzung: A. Riedel

Die Autoren setzen sich gegen die Kritik von Julian Winston (Dez 2000) zur Wehr.

"Es kann keine gute Homöopathie daraus entstehen, daß eine Person oder Gruppe anderen ihre Ideen darüber aufzuzwingen versucht, was 'gute Homöopathie' ist. Laßt die Ideen und klinischen Resultate für sich selbst sprechen."

Roger Morrison et al.

Gegen spalterische Tendenzen

Sehr geehrter Herausgeber!

Mit großem Kummer haben wir die letzte Ausgabe der *Homeopathy Today* gelesen. Die Angriffe des Herausgebers auf die Gedanken von Rajan Sankaran, Jan Scholten, Nancy Herrick, Todd Rowe und anderen sind vollkommen ungerechtfertigt. Auch wenn es ganz deutlich ist, daß Mr. Winston eine große Liebe zur Homöopathie hat und sie zu schützen versucht, wirkt sich die zerstörerische Art und Weise, in der er seine Position zur Verfechtung seiner persönlichen Anschauungen benutzt, allmählich schädlich für das *National Center (of Homeopathy; A.d.Ü.)* aus. Viele haben aufgrund der zunehmend schärferen und spaltenden Töne der Zeitschrift ihre Mitgliedschaft im NCH gekündigt. Es kann keine gute Homöopathie daraus entstehen, daß eine Person oder Gruppe anderen ihre Ideen darüber aufzuzwingen versucht, was "gute Homöopathie" ist. Laßt die Ideen und klinischen Resultate für sich selbst sprechen. Daher wurde dieser Brief einer großen Anzahl besorgter und bekannter Homöopathen vorgelegt, die ihn mit überarbeitet und unterzeichnet haben - Homöopathen, die ihre Stimme gegen Intoleranz und Spaltungstendenzen erheben möchten. Wir haben eine Menge wichtiger Arbeit vor uns und können uns nicht erlauben, uns untereinander in Kleinkriege zu verwickeln.

Besonders übel ist die häufig verwendete Technik, an einem hypothetischen Fall zu zeigen, daß bestimmte Ideen angeblich nicht funktionieren. Als ein besonders eklatantes Beispiel dieser Technik präsentiert uns Dr. Shepperd einen *Anacardium*-Fall, den er benutzt, um Sankarans Konzept der "Kingdoms" (*der einzelnen "Reiche", aus denen die Arzneimittel stammen - Tier-, Pflanzen- und Mineralreich; A.d.Ü.*) zu kritisieren. Zwei der Hauptelemente des beschriebenen Falls waren extreme Empfindsamkeit und schnelles Beleidigtsein - von Sankaran als zum Pflanzenreich gehörig beschrieben. Tatsächlich zeigt Dr. Shepperd ein derart oberflächliches Verständnis dieser von ihm kritisierten Konzepte, daß es so scheint, als habe er sich überhaupt nicht die Mühe gemacht, Sankarans Bücher zu lesen, bevor er seine Meinung über sie veröffentlicht hat.

Alle Homöopathen versuchen das Simillimum zu finden, indem sie jeden möglichen Hinweis nutzen. Unsere *Materia medica* und das Repertorium sind das Fundament unserer Praxis, und jeder der angegriffenen Autoren ist ein Experte im Umgang mit diesen Werkzeugen. Würde uns ein perfekter Satz an Informationen vorliegen, mit dem wir arbeiten könnten, dann würden keine Innovationen und keine neuen Arzneimittel benötigt. Unglücklicherweise ist das nicht unsere Situation. Die Mehrzahl unserer Arzneimittel sind schlecht geprüft - geradezu jämmerlich im Vergleich zu den ausgezeichneten Arzneimittelprüfungen von Ms. Herrick, die Mr. Winston kritisiert. Unsere Repertorien sind widersprüchlich und fehlerhaft, und selbst alte Arzneimittel, die in unserer Literatur klar beschrieben werden, sind in keiner Apotheke erhältlich. Wir wissen nicht alles - tatsächlich wissen wir nur sehr wenig. Viele Male verfehlen wir das richtige Arzneimittel in

Fällen, wo es uns ins Gesicht starren würde, könnten wir nur unseren Geist für den Patienten öffnen und auf andere Weise sehen. Ist irgend jemand unter uns so arrogant zu glauben, er würde jeden Fall heilen? Können wir unsere zahlreichen Fehlschläge nicht eingestehen? Jeder Homöopath (einschließlich Dr. Gypser und Dr. Shepperd, dessen sind wir sicher) hat Dutzende - nein, Hunderte - von Mißerfolgen, die vor den Türen seiner Kollegen landen. Keiner von uns hat "DIE Antwort" für sich gepachtet. Was gebraucht wird ist Toleranz, uns neue Ideen und Techniken anzuhören, ohne dabei jemals unseren Griff um unsere Grundwerkzeuge - die *Materia medica* und das Repertorium - zu lockern.

Was uns jedoch besonderen Anlaß zur Sorge gibt, ist der Versuch, ernsthafte Leute lächerlich, gedankenlos und oberflächlich erscheinen zu lassen. Mr. Winston scheint sich für fähig zu halten, zu beurteilen, ob etwas Homöopathie ist oder nicht. Er behauptet, Jan Scholtens Werk sei keine Homöopathie, weil es keine Arzneimittelprüfungen enthalte - wobei er einige Dutzend in Scholtens Buch erwähnte Prüfungen ignoriert. Er behauptet, es gäbe keine ausreichenden Fallzahlen für Nancy Herricks Arzneimittel, um sie ins Repertorium aufzunehmen, und ignoriert damit die zahlreichen, in Journalen auf der ganzen Welt beschriebenen Fälle. Nancy Herrick's sorgfältige Forschungen über die Nuancen neuer Arzneimittel brauchen viel mehr unsere Unterstützung und unsere Ergänzungen als unserer Kritik. Ist es unmöglich, Leuten mit guten Absichten, deren Sichtweisen mit den unseren in Konflikt stehen, zu glauben? Nach den von Mr. Winston gesetzten Kriterien (Supervisoren, Placebo-Kontrollen etc.) müßte man wirklich die meisten Arzneimittel in unserer *Materia medica* in den Müll werfen - selbst die von Hahnemann geprüften. Und was sollen wir von der Tatsache halten, daß Dr. Gypser in 95% seiner Verschreibungen die vor 1864 geprüften Mittel bevorzugt? Ist das eine zulässige und einleuchtende Art und Weise, das *Simillimum* zu bestimmen? Werden Arzneimittelprüfungen nur deshalb wertvoll, weil sie alt sind?

Mr. Winston und Dr. Shepperd kritisieren auch Sankarans Konzept der "zentralen Täuschung oder Wahnidee". Doch was bedeutet Sankarans Suche nach einer zentralen Täuschung? Praktisch gesehen nichts anderes als den Versuch, einen tiefen Blick in Verstand und Herz unseres Patienten - des Individuums, das wir vor uns haben - zu werfen, um etwas über sein Leiden - nennen Sie es "Symptome", wenn Sie diesen Begriff bevorzugen - herauszufinden. Das ist kein Theoretisieren, sondern wir hören damit den Phänomenen zu, genau wie Goethe es gesagt hat. Wenn Sankaran einen Traum benutzt, geschieht das nicht durch "Interpretieren" des Traums oder "Theoretisieren", wie Dr. Shepperd und Mr. Winston behaupten. Die einzige Frage, die zu dem Traum gestellt wird, ist vielmehr, wie sich der Patient in dem Traum gefühlt hat. Das ist eine sehr einfache Technik, um einen Zugang zu dem Leiden zu finden, das der Patient empfindet - zu seinem "Zustand", wie Hahnemann es ausdrückt.

Mangialavori spricht von den allgemeinen Themen einer Pflanzenfamilie, Sankaran von Themen der einzelnen "Kingdoms", Vithoulkas von Essenzen, Herrick vom Verhalten der Tiere, deren Milch sie geprüft hat, Scholten von der Ähnlichkeit der Symptome bei verwandten Chemikalien. Wenn all diese großartigen Homöopathen über ihre Ideen schreiben, tun sie das, um etwas zu unserem derzeitigen Verständnis beizutragen. Keiner von ihnen sagt, wir sollten unsere Repertorien wegwerfen; sie sagen vielmehr: "Wenn ihr es mit einem Patienten zu tun habt, bei dem die Repertorisation zu keinem klaren Mittel führt, versucht den Fall einmal aus dieser Perspektive zu betrachten - vielleicht bringt das etwas Licht in die Sache." Auch wenn einige diese Werke mißbrauchen - sollten wir deshalb das ganze Konzept in den Müll werfen? Führen einige Leute diese Gedanken zu weit? Ja - aber schütten wir doch nicht gleich das Kind mit dem Bade aus! Wir sind keine Wissenschaft, die alle Antworten kennt. Vielmehr sind wir wie eine Familie, die zusammen an einem großen Puzzlespiel arbeitet. Wir können ein neues Puzzlestück finden und es mit einem anderen Stück zusammenstecken, auch wenn wir im Moment noch nicht sehen, wie diese Entdeckung in das Gesamt-Puzzle hineinpaßt.

Vielleicht ist es Zufall, daß in derselben Ausgabe auch ein Brief von Steven Olsen abgedruckt ist. In diesem Brief werden Einwände gegen die "Signaturenlehre" erhoben. Es ist wahr, daß

Hahnemann nicht viel von dieser Lehre hielt und sie herabsetzte. Zur Zeit Hahnemanns bedeutete die "Signaturenlehre" allerdings nur, daß die Form, z. B. einer Pflanze, benutzt werden könne, um zu bestimmen, auf welches Organ sie wahrscheinlich eine hilfreiche Wirkung habe (zum Beispiel paßte ein bohnenförmiges Blatt zu Nierenproblemen). Diese rudimentäre Lehre war es, die Hahnemann kritisierte. Doch nirgendwo kritisiert Hahnemann den Gedanken, daß die Quelle der Arznei einen Bezug zu den von ihr hervorgerufenen Symptomen hat. Warum sind neun unserer Schlangennittel unter Furcht vor oder Träumen von Schlangen aufgeführt? Warum haben zahlreiche Pflanzenmittel ihre Verschlimmerungszeit exakt zu der Stunde, wo die betreffende Spezies ihre Blüten öffnet (Pulsatilla bei Sonnenuntergang, etc.). Warum finden wir bei so vielen unserer Mittel, die aus Kriech- oder Rankpflanzen hergestellt sind, Träume von oder Verlangen zu reisen? Ist das Zufall, oder könnten möglicherweise der Lebenskampf und die Lebensgewohnheiten der Arzneimittel-Quelle einen Einfluß auf die Empfindungen des Prüfers haben? Wir können nicht erklären, wie das zustandekommt, aber warum sollte dieses Konzept so unplausibel sein? Ist es für Mr. Olsen nicht vorstellbar, daß die Physiologie der Pflanze oder des Tieres, von dem ein Mittel gewonnen wird, einen Bezug zu den in der Arzneimittelprüfung hervorgerufenen Symptomen haben wird? Und wenn die Physiologie der Arzneimittel-Quelle uns Hinweise geben kann, warum sollten wir dann die Möglichkeit ignorieren, sie zu nutzen? Würde irgendein verantwortungsbewußter Homöopath nur diese Art von Informationen benutzen, um eine Arzneimittelwahl zu treffen? Definitiv nicht.

Wir hoffen, daß wir uns irren, wenn wir annehmen, daß all diese Artikel für eine starke Eingenommenheit des Herausgebers gegen neue Konzepte sprechen und für seine Intoleranz, solche überhaupt anzuhören. Es scheint, daß Mr. Winston sich ein klares Bild davon gemacht hat, was er für „gute Homöopathie“ hält – und Dr. Gypser rangiert in diesem Konzept ganz weit oben. Wir können dies in vielen Artikeln und Rezensionen der letzten Ausgaben der *Homeopathy Today* sehen: Er kritisiert den Text von Dr. Rowe; er unternimmt den ungewöhnlichen Schritt, Ms. Herricks Buch erneut zu rezensieren (weil ihm die früher erschienene positive Buchbesprechung nicht paßt); und in seinen letzten monatlichen Kolumnen hat er noch mehrere andere Autoren schwer kritisiert. Wir glauben nicht, daß Mr. Winston die *Homeopathy Today* noch in eine gute und herzliche Richtung führt - er benutzt sie vielmehr als Kanzel für seine tyrannischen Predigten, um seinen persönlichen Ansichten Ausdruck zu verleihen. Vielleicht fühlt sich Mr. Winston nicht länger in der Lage, die homöopathische Gemeinschaft zu repräsentieren?

Wir behaupten nicht, Mr. Winston habe kein Recht, seine Meinung zu äußern. In den letzten Ausgaben seiner Zeitschrift wird jedoch fast nur noch dieser intolerante Standpunkt vertreten. Wir wollen sichergehen, daß nicht erlaubt wird, Dr. Winstons persönliche Meinung für unsere gesamte Gemeinschaft sprechen zu lassen. Ein unmittelbarer Weg, die vielen loyalen Homöopathen zu beruhigen, die über diese editorielle Neigungen besorgt sind, wäre es, anderen in spezifischen Bereichen Tätigen die Erlaubnis zur Besprechung neuer Bücher zu erteilen. Zum Beispiel sollte jemandem, der tatsächlich selbst schon eine Arzneimittelprüfung durchgeführt hat, die Rezension eines Werks über Arzneimittelprüfungen gestattet werden; jemandem, der tatsächlich im Unterrichten konstitutioneller Homöopathie involviert ist, die Rezension von Büchern über homöopathische Ausbildung; jemandem, der tatsächlich selbst als homöopathischer Behandler tätig ist, die Rezension von Büchern über die Praxis der Homöopathie usw. Die Zeitschrift *Homeopathy Today* ist eine der wichtigsten Stimmen unserer Gemeinschaft. Mr. Winston sollte stolz darauf sein, einen solchen Beitrag zu dieser Zeitschrift geleistet zu haben; die Gemeinschaft verdankt ihm viel. Es wäre ein Jammer, wenn wir zulassen würden, daß diese Zeitschrift nun in Kleinkriege und Spaltungstendenzen abgleitet, die der Gemeinschaft, der zu dienen sie existiert, nur tiefe Wunden zufügen werden.

Roger Morrison, MD, Autor von *Desktop Guide to Keynotes and Confirmatory Symptoms*; Leiter der Hahnemann Medical Clinic; Ausbilder am Hahnemann College of Homeopathy

Jonathan Shore, MD, DHt, Ausbilder am Hahnemann College of Homeopathy; ehemaliger Herausgeber des Journal of the American Institute of Homeopathy

Nancy Herrick, PA, Autorin von Animal Minds, Human Voices; Ausbilderin am Hahnemann College of Homeopathy

Dr. Rajan Sankaran, Autor von Spirit of Homeopathy und System of Homeopathy

Steven King, ND, ehemaliger Vorsitzender der International Foundation for Homeopathy; Kurskoordinator des IFH professional course

Ted Chapman, MD, DHt, Klinischer Ausbilder der Harvard and Tufts University Medical Schools; ehemaliger Vorsitzender des American Institute of Homeopathy; Vorsitzender des Council on Homeopathic Education

Mitchell Fleisher, MD, Ausbilder am NCH

Ed Kondrot, MD, Ausbilder am Desert Institute of Classical Homeopathy

David Riley, MD, Chefredakteur von Alternative Therapies in Health and Medicine; Medizinischer Leiter des Integrative Medicine Institute; Mitbegründer der Integrative Medicine Education Associates

Duncan Soule, MD, Leiter des Fulcrum Institute; Ausbilder am Hahnemann College of Homeopathy

Declan Hammond, RSHom, Leiter der Irish School of Homeopathy

Jeff Baker, ND, Leiter der Maui Academy of Homeopathy

Deborah Gordon, MD, Ausbilderin am Hahnemann College of Homeopathy

Melissa Fairbanks, RSHom, Leiterin des Four Winds Seminar

Corrie Hiwat, RSHom, Herausgeber der Homoeopathic Links

Harry van der Zee, MD, Autor von Miasms in Labor; Herausgeber der Homoeopathic Links

Andrew Bonner, ND, Hahnemann College of Homeopathy

Rebecca Reese, MD, Hahnemann College of Homeopathy

Richard Moskowitz, MD, ehemaliger Vorsitzender des NCH; Buchrezensent der Homeopathy Today; Autor von Homeopathic Medicines for Pregnancy and Childbirth, etc.

Eric Sommerman, PhD, RSHom (NA), Leiter der Northwestern Academy of Homeopathy

Deborah Collins, MD, RCHom, international tätige Dozentin